

## Teefenchel – Futterpflanze für den Schwalbenschwanz

Beim Teefenchel handelt es sich um eine Pflanze, die 1.80 – 2.00m hoch werden kann, und die eine dicke fleischige Pfahlwurzel entwickelt. **Als Jungpflanze ist sie stark durch Schneckenfrass gefährdet** und **noch nicht frostsicher**. Wer sie aber nach der Pflanzung gut überwacht, bei dem wächst und blüht sie dann jedes Jahr wieder problemlos. Ist sie einmal angewachsen, dann wird sie von Schnecken in Ruhe gelassen und auch Fröste können ihr nichts mehr anhaben.

Die Pflanze ist für einen sonnigen und tiefgründigen Standort dankbar. Nach der Pflanzung sofort gut vor Schnecken schützen, d.h. sie entfernen von zwei Petflaschen den Flaschenboden und – hals. Diese stülpen sie um die gepflanzten Teefenchelsetzlinge und setzen zusätzlich noch einen Schneckenabwehrkragen, den Sie in Gartencentern od. der Landi erwerben können.

Die Pflanze ist, wenn sie grösser wird, nur bedingt selber standfest. Wir empfehlen Ihnen, sie frühzeitig an einem Stab festzubinden, um ein Umknicken bei heftigen Gewitterböen zu vermeiden.

Der Teefenchel ist ein interessantes Gewürz und Heilkraut. Die Blätter finden Verwendung in der Küche, die Samen wirken magenstärkend, krampflösend, appetitanregend und harntreibend, auch wurmtreibend und wundheilend.

Der Schwalbenschwanz gehört zu den schönsten und grössten Schmetterlingen der Schweiz. Leider sind seine Populationen aber stark geschrumpft, er steht auf der roten Liste. Unsere Landschaften sind zu ausgeräumt, ihm fehlen die Futterpflanzen für seine Nachkommenschaft.

Viele Schmetterlinge sind angewiesen auf ganz bestimmte Pflanzen, auf denen sie ausschliesslich ihre Eier absetzen können. Aus diesen 1-2mm grossen Eiern schlüpfen dann kleine Räumchen, die sich von den Blättern ernähren, worauf sie abgesetzt worden sind. Die Futterpflanzen des Schwalbenschwanzes sind Wiesenkerbel, Fenchel, Weinraute, Dill oder Rüblikraut. Die Gärtner kennen sie schwarz-grün geringelte Larve mit roten Punkten auch als Rübli Raupe. In früheren Zeiten blühte der Wiesenkerbel üppig auf allen Wiesen. Heute ist dieses weissblühende Doldengewächs meistens nur noch auf Oekowiesen oder in höheren Bergregionen anzutreffen, wo viel weniger oft gemäht und auch weniger gedüngt wird.

Als Biogärtnerin habe ich entdeckt, dass wir Gartenbesitzer durch einfachste Massnahmen diesem wunderbaren Sommervogel wieder zu mehr Lebensraum verhelfen können. Würde auf jedem Balkon Dill (einjährig) oder die Weinraute (mehrjährig) in Töpfen angebaut oder in jedem Garten eine mehrjährige Teefenchelpflanze gesetzt, so würde der fröhlich fliegende Gaukler wieder vermehrt unsere Herzen erfreuen können.

Mitte Mai schlüpfen meist die ersten Schwalbenschwänze aus ihren Puppen, in denen sie als Larven überwintert haben. Sie ernähren sich da und dort von Nektar von vielen verschiedensten Blüten. Sind sie genug erstarkt, findet eine Paarung statt, und die Falter sind daraufhin intensiv auf der Suche nach futtergerechten Pflanzen für ihre Eiablage. Einzeln werden diese auf ein Blatt platziert. Bis eine kleine schwarze 2mm grosse Larve mit einer gelben Ringzeichnung in der Mitte aus dem Ei schlüpft, dauert es ca. 8-10 Tage. Weitere 3 Wochen frisst die Larve sich dann voll und wird ca. 3cm lang und ganz schön dick. Kurz vor der Verpuppung kriecht sie von der Futterpflanze weg und sucht sich einen „sicheren, geschützten Stengel“, wo sie sich mittels eines selbstgesponnenen Fadens anheften kann. Innert 12 Stunden wandelt sich die vorher so gefräßige Raupe dann um in eine fast reglose grün- od. braungefärbte Puppe. Die anschliessende mehrwöchige bis mehrmonatige Umwandlungs- und Ruhephase (= Metamorphose) lässt dann den Schwalbenschwanz werden. In warmen Sommern kann es oft auch zu 2 Generationen kommen.

Schmetterlingseier,-raupen und -puppen leben gefährlich. Sie sind in der Natur eine grosse Futterquelle für Vögel, Schlupfwespen und leider auch Beute vom asiatischen Marienkäfer. In der freien Natur werden aus 50 Eiern höchstens 2 Schmetterlinge geboren. (Zahlen aus der Literatur).

Um den im Mittelland rar gewordenen Schwalbenschwanz wieder zu fördern, haben viele Ostschweizer Bioterra-BiogärtnerINNEN und viele Naturfreunde begonnen, die frischgeschlüpften Schwalbenschwanzlarven einzusammeln und in sicherer Umgebung in Insektenschutzkästen grosszuziehen. Es könnte auch einfach ein Kessel dazu dienen, den man mit einem Stück Tüll abdeckt und gut verschliesst, damit die Raupen auf der Suche nach einem sicheren Stengel für die Verpuppung nicht abwandern können. Alle 2 Tage werden sie mit frischem Futter versorgt, und es muss auch 1-2x pro Woche ausgemistet werden. Wichtig sind eingestellte Holzästchen (Ø 4-5mm) oder 15cm lange Rindenstücke, damit sich die Raupen für die Metamorphose anheften können.

Noch mehr zum Thema finden Sie unter:

Bilder zur Verpuppung der Raupe: [https://www.youtube.com/watch?v=oo\\_Oth8ggjE](https://www.youtube.com/watch?v=oo_Oth8ggjE)

Nützliche Tipps und Insektenschutzkästen: <http://www.wins.ch/aerarium.html>

Allg. Tipps zum Biogärtnern: [www.bioterra.ch](http://www.bioterra.ch)

Danke für Ihre Unterstützung zur Förderung des Schwalbenschwanzes und viel Freude beim Beobachten wünscht

Das Mühlhof-Team der Gartenabteilung